

16. Wahlperiode

Mitteilung – zur Kenntnisnahme –

**Staatliche Europa-Schule Berlin – bewährten Schulversuch
abschließen und Europaschulzentren schaffen!**

Drs 16/3006 und 16/3128

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses können über die Internetseite

www.parlament-berlin.de (Startseite>Parlament>Plenum>Drucksachen) eingesehen und abgerufen werden.

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
- II A 2 (alt) II E 3 (neu) -
Tel.: 90227 (9227) - 5945

An das

Abgeordnetenhaus von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Mitteilung

- zur Kenntnisnahme -

über

Staatliche Europa-Schule Berlin – bewährten Schulversuch abschließen und
Europaschulzentren schaffen!

- Drucksachen 16/3006 und 16/3128

Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung legt nachstehende
Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor:

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 22. April 2010 Folgendes
beschlossen:

„Der Senat wird aufgefordert, den Schulversuch „Staatliche Europa-Schule Berlin“
abzuschließen und die Europa-Schulen als Schule besonderer pädagogischer
Prägung gesetzlich zu verankern.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 30.09.2010 zu berichten.“

Hierzu wird der Abschlussbericht über den Schulversuch vorgelegt.

Pädagogische Ausprägungen, wie sie die SESB kennzeichnen, werden gemäß § 18
SchulG durch Rechtsverordnung geregelt. Diese Festlegungen betreffen nicht den
Wesentlichkeitsgrundsatz, wonach grundsätzliche Regelungen, die in Rechte der
Schülerinnen und Schüler eingreifen, der Regelung durch formelles Gesetz bedürfen.
Daher ist eine Regelung durch Rechtsverordnung angemessen und ausreichend.

Eingang in das Schulgesetz finden lediglich Ausführungen, die sich entweder der
Gesetzgeber selbst vorbehalten hat (Gemeinschaftsschule) oder denen Eingriffe in
die Schulträgerschaft, die Zuständigkeit der Bezirke, zugrunde liegen (z. B.
Schulfarm Insel Scharfenberg, Eliteschulen des Sports). Doch auch diese Beispiele
erschöpfen sich in der bloßen Nennung der Schulen; die besonderen pädagogischen
Festlegungen erfolgen unterhalb der gesetzlichen Ebene.

Auswirkungen auf den Haushaltsplan und die Finanzplanung:

Keine

Ich bitte, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 30. September 2010

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Senator für Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Abschlussbericht
zum Schulversuch
Staatliche Europa-Schule Berlin
(SESB)



	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Konzeptionelle Grundlagen der SESB	4
Einrichtung des Schulversuchs	6
Schulstandorte	9
- Deutsch-Englisch	
- Deutsch-Französisch	
- Deutsch-Russisch	
- Deutsch-Spanisch	
- Deutsch-Italienisch	
- Deutsch-Türkisch	
- Deutsch-Griechisch	
- Deutsch-Portugiesisch	
- Deutsch-Polnisch	
Haushaltmäßige Ausstattung	15
- Grundausrüstung	
- Zusätzliche Ausstattung	
Entwicklung der Schülerzahlen	17
- Grundstufe	
- Sekundarstufe I und II	
- Seiteneinsteiger und Fluktuation	
Europäische Dimension	23
- Grundschulen	
- Weiterführende Schulen	
Zusammenfassung und Ausblick	24
Literaturverzeichnis	28

Vorwort

Ein tschechisches Sprichwort sagt: „Wenn du eine neue Sprache lernst, lebst du ein neues Le-ben. Kennst du nur eine Sprache, lebst du nur einmal.“ Und Voltaire drückte es so aus: „Kennst du viele Sprachen – hast du viele Schlüssel für ein Schloss“.

Diesem Ziel, mehr als nur eine Fremdsprache zu beherrschen, folgen nicht nur die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz ¹, sondern auch alle am Bildungswesen Beteiligten. Sprachen öffnen den Zugang zu anderen Menschen, Ländern und Kulturen. Eltern haben erkannt, dass heute mehr denn je ein Schlüssel für eine erfolgreiche Berufslaufbahn, für bessere Beschäftigungsmöglichkeiten und für eine aktive Teilhabe an gesellschaftlichen Herausforderungen das Erlernen von Fremdsprachen ist. In dem Europa von heute und morgen bilden sich durch die Vielfalt der Sprachen und deren Anwendung eine neue Kommunikationskultur und ein neues Bewusstsein der Gemeinsamkeit.

Der Leitgedanke des möglichst frühen Beginns des Zweitsprachenerwerbs und neue Methoden und Formen bilingualen Lernens haben in Berlin zu den unterschiedlichsten Bildungsangeboten geführt. Als herausragendes Beispiel einer konsequenten zweisprachigen Erziehung, verbunden mit dem Ziel, durch den Erwerb interkultureller Kompetenz ein europäisches Bewusstsein zu fördern, ist der Schulversuch „Staatliche Europa-Schule Berlin“ (SESB) im Schuljahr 1992/93 begonnen worden.

Mit dem Erlangen der „Volljährigkeit“ wird die Staatliche Europa-Schule Berlin aus dem Status des Schulversuchs in eine Schule besonderer pädagogischer Prägung überführt. Der erfolgreiche Abschluss des Schulversuchs wird im Folgenden dokumentiert.

Konzeptionelle Grundlagen der SESB

Die SESB ist eine kulturübergreifende und sprachintensive Begegnungsschule, in der ab der 1. Jahrgangsstufe bis zum Abitur in zwei Sprachen gelernt und gelebt wird. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Zusammensetzung der Schülerschaft und des Pädagogen*teams* sowie für die inhaltliche Arbeit und Vernetzung.

¹ Europabildung in der Schule. Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.06.1978 i. d. F. vom 05.05.2008)

Die Staatliche Europa-Schule Berlin ist ein spezifischer Berliner Schulversuch. Sie unterscheidet sich von den anderen in der Bundesrepublik zahlreich existierenden Europaschulen durch ein sehr viel umfassenderes Spracherwerbskonzept. Auch die Europäischen Schulen, die gemeinsam von den Regierungen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union gegründet wurden, arbeiten nach einem völlig anderen Prinzip.

Der Unterricht wird in Deutsch und einer jeweils anderen Sprache (Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Italienisch, Griechisch, Türkisch, Portugiesisch, Polnisch) von der 1. Jahrgangsstufe bis zum Abitur erteilt. Beide Sprachen, die Erstsprache und die Partnersprache, sind schulrechtlich und curricular gleichgestellt. Die unterrichtenden Lehrkräfte sind ausschließlich Muttersprachler.

Eine idealtypische Zusammensetzung der Klassen sieht 50% germanophone und 50% Schüler der nichtdeutschen Sprache vor. Zugang zur SESB haben die Schüler, unabhängig von ihrer Staatszugehörigkeit, die über ausreichende Kenntnisse in der Erstsprache und in der Partnersprache verfügen.

Der Unterricht findet etwa zu 50 % in je einer der beiden Sprachen statt. Die Aufteilung der Sprachen auf die Fächer ist wie folgt festgelegt:

In deutscher Sprache werden Deutsch als Erstsprache, Deutsch als Partnersprache, Mathematik, Chemie und Physik erteilt. In der nichtdeutschen Sprache werden die Fächer nichtdeutsche Erstsprache, nichtdeutsche Partnersprache, Sachunterricht, Geografie, Geschichte/Politische Bildung, Biologie bis 2005 bzw. Naturwissenschaften ab 2005 (in der Grundschule), Biologie in der weiterführenden Schule, Erdkunde, Geschichte/Sozialkunde und Politikwissenschaft unterrichtet. Über die Unterrichtssprache in Musik, Kunst, Sport und Ethik entscheidet jede Schule unter Berücksichtigung des Gleichgewichts beider Arbeitssprachen.

Der Unterricht in der zweiten Fremdsprache (Englisch bzw. Französisch) setzt in der 5. Jahrgangsstufe ein.

Eine erhöhte Stundentafel in der Grundschule ergibt sich durch das Fach Partnersprache und den speziellen Förderunterricht, der nach Sprachgruppen getrennt erteilt wird. Auch der Erst- und Partnersprachenunterricht wird nach Sprachgruppen getrennt erteilt. Ab der 9. Klasse wird nicht mehr nach Erst- und Partnersprache unterschieden, die Schüler lernen, unabhängig von ihrer jeweiligen Erstsprache, gemeinsam beide Sprachen.

Die zweisprachige und bikulturelle Erziehung setzt sich, soweit möglich, auch im außerunterrichtlichen Bereich fort mit der Betreuung durch erstsprachliche Erzieher und Sozialpädagogen in beiden Sprachen. Die SESB ist im Grundschulbereich seit dem Schuljahr 2006/07 eine gebundene Ganztagschule mit Phasen von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten.

** Die im Bericht verwendete männliche Form steht auch stellvertretend für den weiblichen Personenkreis.*

Grundlage des Unterrichts sind die Berliner Rahmenlehrpläne. Für die Erst- und Partnersprachen wurden in speziellen Kommissionen besondere ergänzende Curricula entwickelt. Für den Sachfachunterricht werden die Curricula der Partnerländer berücksichtigt sowie Material aus diesen Ländern benutzt.

Für die Unterrichtspraxis wurden Empfehlungen zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung in den Partnersprachen und den in der nichtdeutschen Sprache erteilten Sachfächern gegeben und Material entwickelt.

Für die SESB sind besondere Zeugnisformulare und Zertifikate erstellt worden. Die Grundschüler erhalten Zeugnisformulare, auf denen die Erst- und Partnersprache besonders ausgewiesen wird und die Fächer gekennzeichnet sind, die in der nichtdeutschen Sprache unterrichtet werden. Die im Rahmen der Reformen 2005 entwickelten indikatorenorientierten Zeugnisse wurden auch für die SESB angepasst.

Die Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 13 erhalten ebenso spezifische Zeugnisse. Bei Erlangung eines Abschlusses am Ende der 10. Jahrgangsstufe und zusammen mit dem Abiturzeugnis bekommen die Schüler ein Zusatzzertifikat, in dem die besondere Lernleistung im bilingualen Unterricht, der Umfang des Unterrichts in der nichtdeutschen Partnersprache und das erreichte sprachliche Niveau (C2, in Teilen C1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen) dokumentiert werden.

In der Prüfung des Mittleren Schulabschlusses (MSA) und im Abitur weisen die SESB-Schüler dieselben Kompetenzen wie die Schüler der Regelbereiche der Berliner Schule nach. Für die zu prüfenden Fächer gelten besondere Regelungen. Im MSA wählen die Schüler, ob sie die Fremdsprachenprüfung in ihrer nichtdeutschen Partnersprache oder in Englisch (bzw. in der deutsch-englischen Sprachenkombination in Französisch) ablegen. Für die nichtdeutschen Partnersprachen außer Englisch und Französisch werden jährlich Prüfungsaufgaben zentral entwickelt, die dem Niveau der Englisch- bzw. Französisch-Aufgaben im MSA entsprechen. Für das Abitur in der SESB ist festgelegt, dass zwei der Prüfungsfächer, darunter ein Leistungskursfach, in der nichtdeutschen Partnersprache zu prüfen sind, und dass die 5. Prüfungskomponente in der Sprache absolviert wird, in der das gewählte Referenzfach unterrichtet wurde.

Anzahl der Schüler der SESB, die den Mittleren Schulabschluss ablegten

Sprachen	MSA 2007/08	MSA 2008/09	MSA 2009/10
D - Englisch	26	40	38
D - Französisch	43	49	48
D - Russisch	35	44	24
D - Spanisch	35	38	54
D - Italienisch	34	32	42
D - Griechisch	14	18	17
D - Türkisch	17	26	18
D - Portugiesisch	13	14	20
D - Polnisch	38	49	37

Anzahl der Schüler der SESB, die das Abitur ablegten

Sprachen	Abitur 2007/08	Abitur 2008/09	Abitur 2009/10
D – Englisch	12	20	19
D – Französisch	12	18	20
D – Russisch	14	19	7
D – Spanisch	19	21	23
D – Italienisch	25	17	27
D – Griechisch	-	3	5
D – Türkisch	-	8	5

D – Portugiesisch	-	-	-
D – Polnisch	-	-	-

Einrichtung des Schulversuchs

Bereits 1987 befassten sich unterschiedliche Institutionen und Vertreter der Senatsbildungsverwaltung mit dem Gedanken, eine europäisch orientierte Schule in Berlin einzurichten. Diese Initiativen führten zu konkreten Überlegungen und verwaltungsinternen Vorarbeiten, sodass im November 1991 die Konstituierung der Planungsgruppe „Staatliche Europa-Schule Berlin“ (SESB) erfolgte.

Im weiteren Verlauf der Planung wurden Vorgaben hinsichtlich der Sprachen, Klassenzüge, Studentafel, Lehrerberarf und Standorte diskutiert. Am 16. April 1993 genehmigte das Abgeordnetenhaus von Berlin die Einrichtung des Schulversuchs zum Schuljahr 1993/94 für die gesamte sechsjährige Grundschulzeit:

„Ziel des Schulversuchs ist die integrierte Erziehung bilingualer Lerngruppen bei durchgehend zweisprachigem Unterricht“².

Mit den drei Sprachenkombinationen Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch und Deutsch-Russisch wurden jeweils zwei parallele Vorklassen an insgesamt sechs Grundschulstandorten eingerichtet. In den Genehmigungsschreiben für die Standorte wurden die weiteren Rahmenbedingungen festgelegt.

In den folgenden Schuljahren kamen sukzessive die Sprachenkombinationen Deutsch-Spanisch, Deutsch-Italienisch (1994/1995), Deutsch-Türkisch und Deutsch-Griechisch (1996/1997), Deutsch-Portugiesisch (1997/1998) und Deutsch-Polnisch (1998/1999) hinzu. Die Ausweitung des Schulversuchs führte bis zum Schuljahr 1999/2000 zu 14 Standorten mit 9 Sprachenkombinationen.

Nach dem Durchwachsen von der Vorklasse bis zur 6. Jahrgangsstufe in der Grundschule erfolgte der Übergang in die Sekundarstufe I. Die Fortführung des Schulversuchs in der Sekundarstufe I/II richtete sich nach dem Elternvotum in der 4. Jahrgangsstufe. Entweder setzte sich der Bildungsgang im gegliederten System (Gymnasium in Kooperation mit einer Realschule) oder in der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe fort. Diese Festlegung führte im Ergebnis zu einem uneinheitlichen Bild der Schulformen im weiterführenden Bereich. Für drei Standorte wurde die gegliederte Form angenommen, die anderen sechs bevorzugten die Gesamtschule.

Zum Ende des Schuljahres 2005/2006 legten die Schüler der ersten drei Pilotsprachenkombinationen zum ersten Mal das zweisprachige Abitur ab. Das sukzessive Durchwachsen bis zum Abitur setzt sich fort, sodass das Abitur in der Sprachenkombination Deutsch-Polnisch im Schuljahr 2011/2012 absolviert wird.

Nach dem Wegfall der Vorklassen ab dem Schuljahr 2005/2006 starteten die Lernanfänger in der 1. Jahrgangsstufe. Die sprachliche Vorbereitung auf den konsequent zweisprachigen Unterricht ab Einschulung obliegt seither den Eltern auf privater Basis. Darüber hinaus ist geplant, dass nach endgültiger Einrichtung der Europa-Kitas eine engere Kooperation mit den SESB-Grundschulstandorten stattfindet, die diese Vorbereitung mit einschließt.

1995 wurde die Kommission zur Erarbeitung von Unterrichtsplänen durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport berufen. Sie bestand aus Experten und

² Drucksache Nr. 12/1617 und Nr. 12/2244, erweitert durch Drucksache Nr. 12/2731 des Abgeordnetenhauses von Berlin, April 1993.

Vertretern der verschiedenen Sprachenkombinationen und entwickelte – gemeinsam mit Werkvertragsnehmern für die jeweiligen Pläne – besondere Curricula für den Erstsprachen- und den Partnersprachenunterricht aller in der SESB vertretenen nichtdeutschen Sprachen sowie für Deutsch als Partnersprache.

Zunächst wurden die Pläne für die Grundschulen fertig gestellt und von der Senatsverwaltung genehmigt. Darauf folgten die Pläne für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 (nichtdeutsche Erstsprachen) und 7 bis 8 (Deutsch und nichtdeutsche Sprachen als Partnersprache). Diese Pläne sind alle durch Genehmigung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Kraft gesetzt. Für den Sprachunterricht in der gymnasialen Oberstufe liegt ein von der Senatsverwaltung genehmigter Plan für Spanisch vor, der sich als Ergänzender Unterrichtsplan auf den allgemeinen Rahmenlehrplan Spanisch bezieht und nach dessen Vorbild Pläne für die übrigen Sprachen der SESB erstellt werden.

Übersicht über die Schulstandorte

Schuljahr 2009/2010

Sprachen- kombination

Grundschulen

weiterführende Schulen

Deutsch-Englisch

Charles-Dickens-GS,
Charlottenburg Wilmersdorf
Quentin-Blake-GS,
Steglitz-Zehlendorf

Schiller-Gymnasium,
Charlottenburg-Wilmersdorf
Peter-Ustinov-Schule,
Charlottenburg-Wilmersdorf

Deutsch-Französisch

Judith-Kerr-GS,
Charlottenburg Wilmersdorf
Märkische GS,
Reinickendorf
GS am Arkonaplatz,

Sophie-Scholl-Schule,
Tempelhof-Schöneberg

	Mitte Regenbogen-GS, Neukölln	
Deutsch-Russisch	Lew-Tolstoi-GS, Lichtenberg GS am Brandenburger Tor, Mitte	Mildred-Harnack-Schule, Lichtenberg
Deutsch-Spanisch	Hausburg-GS, Friedrichshain-Kreuzberg Joan-Miró-GS, Charlottenburg-Wilmersdorf	Friedensburg-Schule, Charlottenburg-Wilmersdorf
Deutsch-Italienisch	Finow-GS, Tempelhof-Schöneberg Herman-Nohl-GS, Neukölln	Albert-Einstein-Gymnasium, Neukölln Alfred-Nobel-Schule, Neukölln
Deutsch-Griechisch	Homer-GS, Pankow Athene-GS, Steglitz-Zehlendorf	Heinrich-von-Kleist- Mitte Hedwig-Dohm-Schule, Mitte
Deutsch-Türkisch	Aziz-Nesin-GS, Friedrichshain-Kreuzberg	Carl-von-Ossietzky-Schule, Friedrichshain-Kreuzberg
Deutsch-Portugiesisch	GS Neues Tor, Mitte	Heinrich-von-Kleist- Mitte Kurt-Schwitters-Schule, Pankow
Deutsch-Polnisch	Katharina-Heinroth-GS, Charlottenburg-Wilmersdorf	Robert-Jungk-Schule, Charlottenburg-Wilmersdorf

Schulstandorte

Deutsch-Englisch

Die deutsch-englische Sprachenkombination ist an zwei Grundschulstandorten in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Steglitz-Zehlendorf und an zwei weiterführenden Schulen, einem Gymnasium und einer zukünftigen Integrierten Sekundarschule, in Charlottenburg-Wilmersdorf eingerichtet. Die Charles-Dickens-Grundschule in Charlottenburg-Wilmersdorf und die Quentin-Blake-Grundschule (bis 2002 Erich-Kästner-Grundschule) in Steglitz-Zehlendorf gehören zu den Pilotschulen des Schulversuchs und haben den SESB-Unterricht im Schuljahr 1992/93 mit zwei Vorklassen begonnen.

Während die Quentin-Blake-Grundschule ein ausschließlicher SESB-Standort ist und zwei- bis dreizügig organisiert ist, hat die Charles-Dickens-Grundschule neben den beiden SESB-Zügen noch einen Regel-Grundschulzug. Entsprechend dem Votum der Eltern wurde die Weiterführung im Sekundarbereich I an den beiden Schulformen Gymnasium und Realschule ab dem Schuljahr 1999/2000 sichergestellt. Da bis heute die Mehrheit der Grundschüler eine Gymnasialempfehlung hat und überwiegend zum Schiller-Gymnasium

übergeht, ist der SESB-Zug an der Realschule, ehemals Max-Liebermann-Realschule, heute Peter-Ustinov-Schule, einer zukünftigen Integrierten Sekundarschule, schülerzahlenmäßig reduziert. Er wird als bilingualer Zug an einer Regelschule organisiert, d.h. bei einer Frequenz von 10 Schülern wird das spezielle Unterrichtsangebot in der englischen Sprache reduziert.

Alle genannten Schulen pflegen eine enge Zusammenarbeit im Netzwerk, die durch weitere Ko-operationen mit der deutsch-englischen Kita „Aufgepasst e.V.“ und der staatlichen Nelson-Mandela-Schule, die auch Übergänger ohne Gymnasialempfehlung aufnimmt, ergänzt wird.

Die Schulplätze in den beiden Grundschulstandorten sind sehr nachgefragt, sodass beim Auf-nahmeverfahren für die 1. Jahrgangsstufe das Losverfahren Anwendung findet.

Deutsch-Französisch

Die deutsch-französische Sprachenkombination hat die meiste Anzahl an SESB-Standorten in Berlin: vier Grundschulstandorte und derzeit einen weiterführenden Standort. Ab dem Schuljahr 2011/12 wird ein weiterer Standort im Sekundarbereich I hinzukommen.

Die beiden SESB-Pilotschulen waren zunächst die Märkische Grundschule in Reinickendorf und die Judith-Kerr-Grundschule in Charlottenburg-Wilmersdorf. 1992/93 begannen sie mit je zwei Vorklassen und sind heute dreizügig bzw. zweizügig organisiert. Zwei weitere Standorte kamen 2005/06 hinzu: Die Grundschule am Arkonaplatz in Mitte und die Regenbogen-Grundschule in Neukölln. Dort ist der Schulversuch bis heute einzügig eingerichtet.

Die Judith-Kerr-Grundschule ist ausschließlich SESB-Standort, während die drei anderen als Züge an Regelgrundschulen geführt werden. Die beiden zuletzt eingerichteten Standorte werden erst Ende des Schuljahres 2010/11 durchgewachsen sein und dann ihre Schüler an die weiter-führenden Standorte abgeben. Eine Ausweitung der Zügigkeit der beiden einzügigen Standorte ist nicht realistisch, da die beiden Regelgrundschulen sehr nachgefragt sind und die Bezirke die Schulplätze dringend benötigen.

Den beiden Pilotschulen wurde 2007 der Status einer anerkannten französischen Auslandsschule verliehen.

Die Sophie-Scholl-Schule, die zukünftig als Integrierte Sekundarschule arbeitet, ist bisher die einzige weiterführende Schule. Nach Durchwachsen aller vier Grundschulstandorte wird die Weiterführung im Sekundarbereich I durch die Georg-von-Giese-Schule in unmittelbarer Nähe der Sophie-Scholl-Schule ergänzt. Die Weiterführung wird dort einzügig und in enger Kooperation mit der Sophie-Scholl-Schule erfolgen.

Deutlich bemerkbar macht sich hier die Fluktuation der Schüler nach der 4. Jahrgangsstufe. Der Wechsel der Schüler zum Französischen Gymnasium oder zum Romain-Rolland-Gymnasium hat zur Folge, dass die Märkische Grundschule und die Judith-Kerr-Grundschule je einen Schülerzug in der 5. und 6. Jahrgangsstufe verlieren.

Der SESB-Bildungsgang schließt mit dem „AbiBac“ ab und ist im Schuljahr 2006/07 erstmalig abgelegt worden. Dieser doppelte Abschluss wird durch ein am 31. Mai 1994 auf dem deutsch-französischen Gipfel in Mulhouse getroffenes Abkommen ermöglicht und beinhaltet für die Absolventen sowohl das deutsche Abitur als auch das französische Baccalauréat. Neben einer im Abkommen festgelegten besonderen Fächerkombination erfordert das „AbiBac“ die zusätzliche Überprüfung durch einen französischen Inspecteur.

Die Schulen arbeiten engagiert im Netzwerk zusammen und kooperieren eng mit deutsch-französischen Kitas. Die außerunterrichtliche Betreuung mit französischsprachigen Erziehern ist nicht die Regel, deshalb unterstützen die Fördervereine die Schulen durch entsprechende

Personaleinstellungen. Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW), die französische Botschaft, das Institut Français und weitere frankophone Organisationen unterstützen die Arbeit der Schulen.

Deutsch-Russisch

Zu den drei Pilotsprachenkombinationen, die zur Gründung der SESB ausgewählt wurden, gehörte auch die deutsch-russische Sprachenkombination, sodass 1992/93 mit je einer bzw. zwei Vorklassen an der Hirschgarten-Grundschule in Treptow-Köpenick und an der Lew-Tolstoi-Grundschule in Lichtenberg der SESB-Betrieb aufgenommen wurde. Die Verlagerung des SESB-Standes von Treptow-Köpenick im Schuljahr 2005/06 nach Mitte an die Grundschule am Brandenburger Tor hat sich mit Blick auf stabilere Schülerzahlen als vernünftig erwiesen. Die zentrale Lage und örtliche Nähe zur Russischen Botschaft werden grundsätzlich zu dieser positiven Entwicklung beigetragen haben. Im Schuljahr 2011/12 wird auch dieser Standort, der als SESB-Zug an einer Regelschule geführt wird, mit 6 Jahrgängen durchgewachsen sein.

Die weiterführende Schule ist die Mildred-Harnack-Schule in Lichtenberg, die einzügig, im 10. Jahrgang zweizügig organisiert ist. Zukünftig wird sie als Integrierte Sekundarschule geführt. Auch in dieser Sprachenkombination ist der Schülerabgang nach der 4. Jahrgangsstufe insbesondere an der Lew-Tolstoi-Grundschule spürbar. Vielfach bevorzugen die russischen Eltern die Schulform des grundständigen Gymnasiums als weiterführende Schule und brechen den Bildungsgang SESB ab.

Das erste zweisprachige Abitur wurde 2006/07 abgelegt.

Die Schulen arbeiten mit einer Vielzahl von deutsch-russischen Kitas, Unternehmen, Verbänden, Hochschulen und Stiftungen zusammen. Hier sind u.a. Gazprom, Fond Russskiy Mir und das Russische Haus der Wissenschaft und Kultur zu nennen. Alle haben Partnerschulen in Russland.

Die außerunterrichtliche Betreuung erfolgt nicht nur durch deutschsprachige Erzieher.

Deutsch-Spanisch

Der Schulversuch SESB wurde zum Schuljahr 1994/95 neben Deutsch-Italienisch auf Deutsch-Spanisch ausgedehnt.

Die deutsch-spanische Kombination wurde mit zwei Vorklassen an der Schlüter-Grundschule, heute Joan-Miró-Grundschule, in Charlottenburg, und mit einer Vorklasse an der heutigen Hausburg-Grundschule in Friedrichshain begonnen. Beide Standorte verzeichneten schon in wenigen Jahren sehr starke Schülerzugänge, sodass eine Zwei- und Dreizügigkeit zur Regel wurde. Besonders die Joan-Miró-Grundschule ist heute mit 19 SESB-Klassen eine der stärksten Vertreterinnen des Schulversuchs.

Diese Schülerzahlentwicklung hatte zur Folge, dass bei der Weiterführung nach der 6. Jahrgangsstufe zum Schuljahr 2001/02 der eine Standort an der Sophie-Scholl-Schule nicht ausreichte. Es folgte schon zum Schuljahr 2004/05 die Entscheidung, einen zweiten Standort an der Friedensburg-Schule, Integrierte Sekundarschule, in Charlottenburg-Wilmersdorf zu eröffnen. Darüber hinaus wurde aufgrund der Räumlichkeiten beider Schulen das sukzessive Auslaufen der deutsch-spanischen Sprachenkombination an der Sophie-Scholl-Schule mit dem Ziel beschlossen, die Fortführung ausschließlich an der Friedensburg-Schule sicherzustellen. Die ursprünglich Ein- und Zweizügigkeit an diesem Standort erweiterte sich schnell auf eine Dreizügigkeit, was eine stabile Ausgangslage für die gymnasiale Oberstufe bedeutet.

Das erste zweisprachige Abitur wurde 2008/09 an der Sophie-Scholl-Schule abgelegt.

Alle Standorte arbeiten mit den unterschiedlichsten Projekten sehr eng im Netzwerk zusammen und werden von deutsch-spanischen Kitas, Sportvereinen, Stiftungen, spanischen Kultureinrichtungen und spanischsprachigen Botschaften in ihrer Arbeit unterstützt.

Deutsch-Italienisch

Im Schuljahr 1994/95 startete die Finow-Grundschule in Schöneberg mit der Einrichtung von zwei Vorklassen Deutsch-Italienisch. Die Zweizügigkeit ist bis heute beibehalten worden, da die Raumsituation in Verbindung mit der Regelgrundschule keine Ausweitung zulässt. Dieser Tatsache Rechnung tragend, aber auch zur Absicherung stabiler Schülerzahlen im weiterführenden Bereich wurde zum Schuljahr 2002/03 an der Hermann-Nohl-Grundschule in Neukölln ein zweiter Standort genehmigt. Sie ist bis heute einzügig organisiert. Für die Dauer von sieben Jahren verpflichtete sich die Republik Italien, die Finanzierung der italienischen Muttersprachler, Lehrkräfte und Erzieher, im Schulversuch zu übernehmen.

Als weiterführende Schulen wurde das Albert-Einstein-Gymnasium in Kooperation mit der Alfred-Nobel-Realschule in Neukölln festgelegt. Im Schuljahr 2001/02 gingen die ersten Schüler von der Finow-Grundschule in die 7. Jahrgänge über. Während sich die Schülerzahlen am Gymnasium langsam stabilisierten, zeichnete sich sehr bald ab, dass die Realschule nur mit Unterfrequenzen den SESB-Bereich aufrecht erhalten konnte. Ähnlich wie an dem deutsch-englischen SESB-Standort Peter-Ustinov-Schule konnten keine eigenständigen Klassen gebildet werden, so dass abweichend von der Konzeption des paritätischen Einsatzes der Sprache nur in einigen Sachfächern in italienischer Sprache in Kleingruppen unterrichtet wurde.

Auch nach dem Durchwachsen der SESB-Jahrgänge an dem zweiten Standort Hermann-Nohl-Grundschule änderte sich nichts an dieser Tatsache. Die Mehrheit der Schüler verließ die 6. Jahrgangsstufe mit einer Gymnasialempfehlung und ging zum Albert-Einstein-Gymnasium über. In diesem Zusammenhang war auffällig, dass nur wenige Grundschüler nach der 4. oder 6. Jahrgangsstufe den Bildungsgang der SESB verließen.

Im Schuljahr 2007/08 hat der Pilotjahrgang die Abiturprüfung abgelegt. Alle 25 Kandidaten bestanden die Prüfung. Italien erkennt das im Rahmen der SESB abgelegte Abitur vollständig an, sodass jeder Schüler an jeder italienischen Universität studieren kann.

Alle Standorte sind äußerst engagiert sowohl im deutsch-italienischen Netzwerk als auch in dem der SESB insgesamt. Die Zusammenarbeit mit vielen außerunterrichtlichen Partnern, Vereinen, italienischen Schulen und zahlreiche Auslandsbegegnungen runden das Bild einer gut funktionierenden Gemeinschaft ab. Ebenso relevant sind die individuellen Auslandsaufenthalte der Schülerinnen und Schüler in Italien, was sich durch die Zunahme von einjährigen Beurlaubungen belegen lässt.

Das Albert-Einstein-Gymnasium hat detaillierte Erhebungen über die Lernergebnisse der letzten drei Schuljahre in den SESB-Klassen dokumentiert, die für diesen Bericht verwendet wurden.

Auch hier gibt es eine hervorragende Unterstützung durch die italienische Botschaft.

Deutsch-Türkisch

Im Schuljahr 1996/97 wurden zwei Vorklassen mit der Sprachenkombination Deutsch-Türkisch in einem leerstehenden Gebäude als Filiale der Bürgermeister-Herz-Grundschule in Kreuzberg eingerichtet. Nachdem dieser Standort zunächst als 22. Grundschule eigenständig wurde, erhielt sie im Schuljahr 2000/01 den Namen Aziz-Nesin-Grundschule. Ursprünglich zweizügig eingerichtet, ist sie heute durchgängig dreizügig in allen 6 Jahrgangsstufen und gehört damit ebenfalls zu den schülerzahlenstärksten Standorten. Die Aziz-Nesin-Grundschule ist ein reiner SESB-Standort ohne Regelgrundschule.

Die weiterführende Schule ab Jahrgangsstufe 7 ist die Carl-von-Ossietsky-Schule, eine Integrierte Sekundarschule, die sich auf dem gleichen Schulareal wie die Grundschule befindet. Der SESB-Zug ist durchgängig einzügig organisiert. Tatsächlich gingen die Schülerzahlen beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule in beträchtlichem Maße zurück. Bis zu 60 % der Schüler brachen den SESB-Bildungsgang ab und wechselten in die Gymnasien des Bezirks. Insbesondere verließen die deutschen Muttersprachler die SESB, sodass der Anteil von 50 % der jeweiligen Partnersprache gemäß Konzeption nicht mehr gegeben war.

Das erste zweisprachige Abitur wurde im Schuljahr 2008/09 abgelegt.

Die Carl-von-Ossietsky-Schule verweist auf eine enge Zusammenarbeit mit der benachbarten SESB-Grundschule. Darüber hinaus ist ihr SESB-Zug an unterschiedlichen EU-Projekten beteiligt. Im gesamten Schulprogramm ist eine beachtliche Vielzahl von pädagogischen Schwerpunkten beschrieben, die für die Schulgemeinschaft förderlich sind.

Im außerunterrichtlichen Bereich der Grundschule sind gemäß konzeptioneller Festlegung ausreichend türkischsprachige Erzieherinnen tätig.

Deutsch-Griechisch

Neben einem deutsch-türkischen Standort wurde im gleichen Schuljahr ein deutsch-griechischer mit zwei Vorklassen an der 6. Grundschule Prenzlauer Berg, heute Homer-Grundschule, eingerichtet. Die Schülerzahlen sicherten im Wesentlichen die Zweizügigkeit für die darauf folgenden Jahre ab, allerdings erreichten die griechischen Muttersprachler zum Teil nur knapp den notwendigen Anteil von 50 % in den Lerngruppen. Trotzdem wurde von griechischer Seite vehement die Eröffnung eines zweiten Standortes im Süden Berlins gewünscht. Dort wohnt ein Großteil der griechischen Gemeinde. Zweisprachige Einrichtungen, u. a. eine Kita, sind vorhanden.

Tatsächlich wurde zum Schuljahr 1999/2000 ein zweiter Standort an der 6. Grundschule Steglitz eröffnet. Die Namensgebung „Athene-Grundschule“ erfolgte im Mai 2002. Mit ein- und zweizügiger Organisation gelang es, die erforderlichen Lerngruppengrößen einzuhalten. In einem Abspracheprotokoll zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und der Hellenischen Republik verpflichtete sich die griechische Seite, die griechischen Lehrkräfte und Erzieher der an dem Schulversuch beteiligten Standorte zu finanzieren. Dieser Vertrag hatte zunächst eine Laufzeit von sieben Jahren, später 5 Jahren, und wurde stets verlängert.

An beiden Grundschulstandorten befinden sich auch Regelschulklassen.

Im Schuljahr 2002/03 wechselten die ersten SESB-Grundschüler in den weiterführenden Bereich Sek I. Dieser wurde am Heinrich-von-Kleist-Gymnasium in Kooperation mit der

Hedwig-Dohm-Realschule in Mitte eingerichtet. Ähnlich wie in den beiden Sprachenkombinationen Deutsch-Englisch und Deutsch-Italienisch wechselten die leistungsstarken Schüler in das Gymnasium, sodass nur wenige Schüler auf die Realschule übergingen. Die Schülerzahlen geben in der Realschule bis heute nur die Einrichtung von bilingualen Zügen her, in denen nur bestimmte Sachfächer in kleinen Lerngruppen auf Griechisch unterrichtet werden.

Auffällig ist, dass sowohl deutsche als auch griechische Schüler den Bildungsgang SESB abbrachen und in den Regelschulbereich wechselten. Etwa 50 % der Schüler gingen dadurch dem Standort des Gymnasiums bzw. der Realschule verloren. Das ist insofern von Bedeutung, als die Schülerzahlen im Verlauf der gymnasialen Oberstufe weiter abschmolzen.

Das erste zweisprachige Abitur wurde im Schuljahr 2008/09 abgelegt.

Beide Grundschulen arbeiten mit bilingualen Kitas zusammen und engagieren sich im Netzwerk. Das Kleist-Gymnasium hat eine Schulpartnerschaft in Athen.

Deutsch-Portugiesisch

Elterninitiativen und die Unterstützung der Portugiesischen Botschaft machten es möglich, dass zum Schuljahr 1997/98 am Standort der Grundschule Neues Tor in Mitte zwei Vorklassen in der Sprachenkombination Deutsch-Portugiesisch eingerichtet werden konnten. In einem Abschiedsprotokoll zwischen der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und der Portugiesischen Republik sicherte Portugal für 7 Jahre zu, für den Schulversuch die muttersprachlich portugiesischen Lehrkräften zu stellen.

Durchgängig zweizügig organisiert, stabilisierte sich die Anzahl der Schüler beim Durchwachsen bis zur 6. Jahrgangsstufe. Es gab jedoch Abweichungen von der Häufigkeit der Anteile der Muttersprachler. Der SESB-Zug wird im Verbund mit einem Regelgrundschulzweig geführt.

Die Weiterführung des Bildungsganges wurde gemäß dem Votum der Eltern zunächst am Heinrich-von-Kleist-Gymnasium in Kooperation mit der Hedwig-Dohm-Realschule in Mitte festgelegt. Ab dem Schuljahr 2004/05 besuchten sowohl die Schüler der deutsch-griechischen als auch der deutsch-portugiesischen SESB die beiden genannten Schulen. Dieser gemeinsame Standort für zwei kleinere Sprachenkombinationen war bewusst gewählt worden. Dadurch konnte die Möglichkeit geschaffen werden, beide Sprachgruppen mit kleineren Lerngruppen z. B. in der Realschule in einem Klassenverband zusammenzufassen und den Unterricht der auf Deutsch erteilten Fächer für beide gemeinsam zu gestalten.

Die negative Entwicklung der Schülerzahlen an der Realschule zeigte sehr schnell, dass eine dauerhafte deutsch-portugiesische Einrichtung an diesem Standort nicht realistisch war.

Eine erneute Abstimmung der Eltern über die Weiterführung im Oberschulbereich führte zu dem Ergebnis, dass ab dem Schuljahr 2006/07 die Kurt-Schwitters-Schule in Pankow, eine Gesamtschule bzw. Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe, die deutsch-portugiesische SESB aufnimmt. Die sich an den beiden bisherigen Oberschulstandorten befindenden Schüler verbleiben dort bis zum Ende ihrer Schulzeit. Das sukzessive Durchwachsen an dem Standort der Kurt-Schwitters-Schule gestaltete sich bis heute durchgängig einzügig, sodass im Schuljahr 2009/10 die 10. Jahrgangsstufe erreicht ist. Das erste deutsch-portugiesische Abitur wird in dem Schuljahr 2010/11 am Heinrich-von-Kleist-Gymnasium abgelegt werden.

Die finanzielle Absicherung der muttersprachlichen Lehrkräfte durch Portugal wurde im Abspracheprotokoll nur noch für die weiterführenden Schulen gewährleistet.

An der Kurt-Schwitters-Schule stabilisierte sich über die Jahre die Schülerzahl deutlich, was auch auf die besonders engagierte Arbeit der Lehrkräfte und der Eltern zurückzuführen ist. Von der Grundschule Neues Tor gingen fast alle Schüler im SESB-Bildungsgang weiter, die Fluk-tuation war gering.

Alle Standorte sind an Projekten im Netzwerk beteiligt. Die portugiesische und die brasilianische Botschaft kooperieren mit den Schulen in unterschiedlichen Bereichen.

Deutsch-Polnisch

Obwohl eine Ausweitung der Staatlichen Europa-Schule zunächst nicht vorgesehen war, wurde durch starkes Engagement seitens des Bezirks Charlottenburg und der polnischen Botschaft die Einrichtung eines deutsch-polnischen Zuges an der Goerdeler-Grundschule zum Schuljahr 1998/ 99 genehmigt. Er wurde zweizügig organisiert und an einer Regelgrundschule etabliert. Trotz der angespannten Haushaltslage Berlins konnte die Finanzierung abgesichert werden. Eine Finanzierung der muttersprachlichen Lehrkräfte für die Zeit des Schulversuchs durch die Volksrepublik Polen konnte nicht erreicht werden.

Eine Änderung in der Schulentwicklungsplanung des Bezirks hatte die Verlagerung des SESB-Zuges zur Katharina-Heinroth-Grundschule zum Schuljahr 2008/09 zur Folge. Sehr stabile Schülerzahlen belegen die Akzeptanz dieser Sprachenkombination am neuen Standort. Nicht in allen Lerngruppen wurde die Häufigkeit der deutschsprachigen und der polnischsprachigen Schüler eingehalten. Der Anteil der polnischsprachigen Schüler überwog.

In der Ganztagsbetreuung sind nur wenige polnischsprachige Erzieher, die Mehrheit hat keine Kenntnisse in der polnischen Sprache.

Zum Schuljahr 2005/06 wurde entschieden, dass die Robert-Jungk-Schule in Charlottenburg-Wilmersdorf, eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, die Weiterführung des Bildungsganges übernahm. Die polnische Sprache war dort bereits seit vielen Jahren besonderes Unterrichtsangebot als 2. Fremdsprache. Die SESB-Lerngruppen sind zweizügig organisiert. Der Anteil der polnischsprachigen Muttersprachler beträgt zwei Drittel. Im Schuljahr 2009/10 sind die Schüler in der 11. Jahrgangsstufe angelangt. Das erste deutsch-polnische Abitur wird im Schuljahr 2012/13 abgelegt werden.

Beide Standorte arbeiten mit sehr vielen deutsch-polnischen außerschulischen Partnern zusammen: Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Polnisches Kulturinstitut, Runder Tisch Polen des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf, die Vereine Fundacja Oswiata und Wspólnota Polska sowie das polnische Lehrerzentrum in Lublin. Mit mehreren Schulen haben beide Standorte Schulpartnerschaften. Die polnische Botschaft ist aktiv im Verbund des Netzwerkes vertreten.

Haushaltsmäßige Ausstattung

Grundausstattung

Entsprechend der Konzeption des Schulversuchs gilt für die Grundstufe eine erhöhte Stundentafel durch zusätzlichen Unterricht in der Partnersprache und den speziellen sprachlich orientierten Förderunterricht. Die Lehrerstundenzumessung, erhöht durch getrennt stattfindenden Unterricht in den beiden Mutter- und Partnersprachen sowie der

Sprachförderung, wurde von Beginn an in den Genehmigungsschreiben und in den Organisationsrichtlinien festgeschrieben. Zusätzlich erhielten die Vorklassen eine Ausstattung von einer Lehrkraft je Klasse und einer halben Stelle für Vorklassenleiter. Die nichtdeutschen muttersprachlichen Lehrkräfte und die Erzieher stammten zunächst ausschließlich aus dem Personalbestand des Landes Berlin.

Ab Schuljahr 1995/96 wurde ein Einstellungskorridor für die SESB geschaffen, der bedarfsgerechte Neueinstellungen (Vollzeit und Teilzeit) von nichtdeutschen Muttersprachlern vorsah. Für jedes Schuljahr wurde die Zahl der Neueinstellungen, die für das sukzessive Hochwachsen der einzelnen Standorte erforderlich war, beantragt. Hauptsächlich handelte es sich um Lehrkräfte mit einer Ausbildung nach dem Recht des Heimatlandes, später auch zunehmend mit einer Ausbildung nach deutschem Recht. Gemäß den Abspracheprotokollen wurden die griechisch, portugiesisch und italienisch muttersprachlichen Lehrkräfte von diesen Ländern finanziert.

Die Fluktuation der nichtdeutschen muttersprachlichen Lehrkräfte ist bis heute z. T. recht hoch. Sowohl aus privaten Gründen als auch aufgrund der bis 2008 schlechteren Bezahlung von Lehrkräften mit nichtdeutscher Ausbildung verkürzten sie ihre berufliche Tätigkeit in Berlin. Jedes Jahr wurden etwa 25 (Vollzeitlehrkräfte) Einstellungen vorgenommen. Im Schuljahr 2009/10 waren insgesamt 300 nichtdeutsche muttersprachliche Lehrkräfte in der SESB tätig.

Muttersprachlich deutsche Lehrkräfte in den SESB-Zügen der einzelnen Standorte sind auch in den Regelzügen der Schulen eingesetzt. Kenntnisse in der Partnersprache sind wünschenswert, aber nicht die Regel.

Für die verbindliche Nachmittagsbetreuung in Mutter- und Partnersprache konnten aufgrund des Einstellungsstopps für Erzieher keine nichtdeutschen muttersprachliche Erzieher eingestellt werden. Dies wurde z. T. durch die Förder- und Elternvereine der Standorte kompensiert, die Honorarverträge für den stundenweisen Einsatz finanzierten.

Zusätzliche Ausstattung

Der Schulversuch erhielt weitere Lehrerstunden für die Entwicklung von fremdsprachlichen Un-terrichtsmaterialien, Anpassung der nationalen Curricula an die Berliner Rahmenlehrpläne und Fortbildung der Lehrkräfte. Je weiter der Schulversuch fortschritt und die Standorte zunahm, waren auch koordinierende Aufgaben notwendig.

Zu Beginn der SESB enthielten die Genehmigungsschreiben genaue Angaben über die den Lehrkräften zu gewährenden Ermäßigungsstunden. Jede Lehrkraft mit voller Stundenzahl erhielt für die Dauer des Schulversuchs 2 Stunden/Woche (Std/Wo) Ermäßigung für erhöhten Innovationsaufwand. Zusätzlich erhielt jede Lehrkraft, die erstmals (bei voller Stundenzahl im SESB-Zug) in der SESB unterrichtete, 2 Std/Wo Ermäßigung für Fortbildung und Materialerstellung. Teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte erhielten 1 Std/Wo.

Außerdem wurden vom damaligen Berliner Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung und Schulentwicklung (BIL) zusätzlich 6 Stellen (Vollzeit) = 182 Lehrerstunden für die Moderation und Fortbildung sowie für die Erstellung von vorläufigen Rahmenlehrplänen in Deutsch und den anderen 9 Partnersprachen zur Verfügung gestellt. Bis zum Schuljahr 2002/2003 blieb dies so.

Nach der Umstrukturierung des Instituts, das nun Berliner Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) hieß, wurde diese Stundenzahl schrittweise reduziert. Das Landesschulamts, wie auch später die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, kompensierten dies durch zusätzliche Stunden, die zur Verfügung gestellt wurden:

Schuljahr	Lehrerstunden LISUM	Lehrerstunden SenBJS
2002/03	182	
2003/04	122	
2004/05	87 + 0,7 Vollzeitstelle für Vorklassenleiter/Erzieher	90
2005/06	72 + 0,7 Vollzeitstelle für Vorklassenleiter/Erzieher	110

Ab Schuljahr 2006/2007 stellte das LISUM die Stundenzuweisung ganz ein. Der Schulversuch erhielt ab diesem Zeitpunkt noch 406 Lehrerstunden als Gesamtsumme. Diese Summe umfasste sowohl alle Ermäßigungsstunden für die einzelnen Lehrkräfte gemäß der Genehmigungsschreiben als auch die Stunden für Moderation und Fortbildung. Sie wurde auf der Grundlage konzeptioneller Kriterien auf unterschiedliche Bereiche verteilt. Berücksichtigung fanden dabei in jedem Schuljahr personengebunden die Sprachmoderation in den einzelnen Sprachen, die Entwicklung der Aufgaben für die zentralen Prüfungen sowie ein Stundenpool für jeden einzelnen der 30 Standorte.

Weitere Kürzungen erfolgten 2008/09 auf 362 Stunden und 2009/10 auf 325 Stunden.

Entwicklung der Schülerzahlen

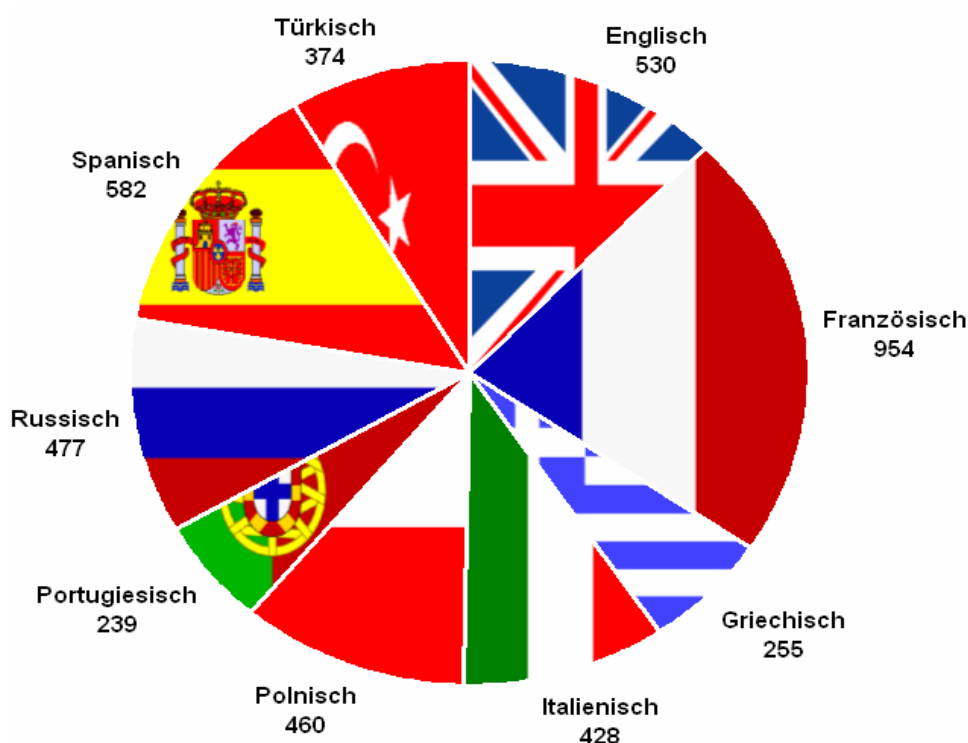
Grundstufe

Grundsätzlich wurden mindestens zwei Züge mit einer Frequenz von 24 Schülern an den Grundschulstandorten gebildet. Die Genehmigungsschreiben zum Schulversuch sind entsprechend abgefasst. Das galt bis 2005/06 sowohl für die Vorklassen als auch nach Abschaffung der Vorklassen für die 1. Klassen. Darüber hinaus sind Genehmigungen für eine dreißigige Einrichtung auf Antrag in Einzelfällen erteilt worden.

Das Aufnahmeverfahren, das auf der Grundlage der bilingualen Konzeption geregelt ist, begrenzte die Anzahl der deutschsprachigen und der nichtdeutschsprachigen Schüler auf jeweils die Hälfte. Das wurde nicht immer konsequent eingehalten. Über die Jahre des Schulversuchs ist zu beobachten, dass die Anteile der Sprachlerngruppen Deutsch bzw. nichtdeutsche Partnersprache nicht immer gleich groß waren. Das konzentrierte sich jedoch nicht auf bestimmte Standorte, sondern wechselte sogar von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe innerhalb eines Zuges.

An vier Standorten ist einzügig organisiert worden: In der deutsch-französischen Sprachenkombination Grundschule am Arkonaplatz und Regenbogen-Grundschule sowie im deutsch-italienischen Standort Hermann-Nohl-Grundschule, die nachträglich eingerichtet wurden. Hier lässt fehlende Raumkapazität keine Ausweitung zu. Der deutsch-griechische Standort Homer-Grundschule, der ursprünglich zweizügig war, wurde einzügig, nachdem sich der zweite Standort an der Athene-Grundschule deutlich stabilisierte.

Schülerzahlen insgesamt im Schuljahr 2009/10 nach Sprachenkombination



Im Schuljahr 2009/2010 wurden eingerichtet:

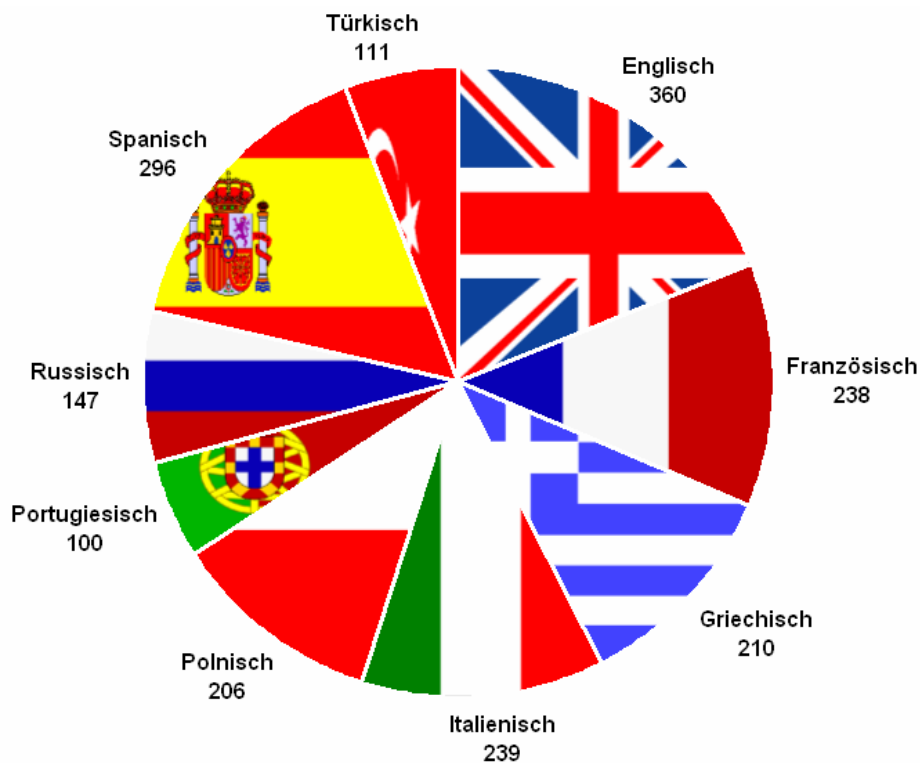
Sprachen	Standorte insgesamt	Züge im 1. Jahrgang insgesamt	Klassen insgesamt
D – Englisch	2	5	25
D – Französisch	4	8	39
D – Russisch	2	4	22
D – Spanisch	2	5	31
D – Italienisch	2	3	19
D – Griechisch	2	2	13
D – Türkisch	1	3	18
D – Portugiesisch	1	2	12
D – Polnisch	1	2	12

Von den 17 Standorten haben 3 Schulen nur Jahrgangsstufen von 1 bis 5.

Sekundarstufe I und II

Gemäß den Genehmigungsschreiben zum Schulversuch SESB in der Sek I erfolgt die Einrichtung der 7. Jahrgänge so, dass allen Schülern nach der Grundschule ein Platz an der entsprechenden weiterführenden SESB-Schule zur Verfügung gestellt wird.

Schülerzahlen insgesamt im Schuljahr 2009/10 nach Sprachenkombination



Insgesamt ist die Schülerzahl steigend, da noch nicht alle Sprachenkombinationen bis zum Abitur durchgewachsen sind und in jedem Jahr neue Jahrgänge hinzukommen (s. Säulendiagramm S. 22). Darüber hinaus sind die später eingerichteten Grundschulstandorte Deutsch-Französisch im nächsten Jahr so weit, dass alle SESB-Schüler in die 7. Jahrgangsstufe übergehen.

Im Schuljahr 2009/10 gab es folgende **Züge in den 7. Jahrgängen**:

Sprachen	Standorte	Züge insgesamt
D – Englisch	2	2 + 0,5 *
D - Französisch	1	3
D – Russisch	1	1
D – Spanisch	1	3
D – Italienisch	2	1,5 + 0,5 *
D – Griechisch	2	1 + 0,5 *
D – Türkisch	1	1
D - Portugiesisch	1	1
D – Polnisch	1	2

*Gymnasium + Realschule

In der Sekundarstufe II stabilisierten sich die Schülerzahlen durch stärkeres Durchwachsen aus dem Grundschul- und Sekundarbereich I.

Besondere Bedingungen für die gymnasiale Oberstufe ergeben sich daraus, dass auch die Wahl der Prüfungsfächer nach dem Prinzip der gleichen Sprachenanteile erfolgen muss: Zwei Prüfungsfächer, darunter ein Leistungsfach sowie gegebenenfalls die 5. Prüfungskomponente müssen in der nichtdeutschen Partnersprache absolviert werden. Die Schulen entscheiden, in welchen Fächern sie Leistungskurse anbieten können. Meist ist das

bei den gegebenen Schülerzahlen in den Oberstufen nur in einem Fach möglich. Die Zahl der möglichen Fächerkombinationen, die die Schüler wählen können, wird dadurch kleiner als im Regelbereich.

Leistungskurse in den SESB-Oberstufen 2009/2010

Sprachen	Anzahl der Leistungskurse	Fächer		
D – Englisch	2	Englisch		Biologie
D – Französisch	2	Französisch		
D – Russisch	1-2	Russisch		
D – Spanisch	2	Spanisch		
D – Italienisch	1	Italienisch		
D – Griechisch	3	Griechisch	Geschichte	Biologie
D – Türkisch	1	nach Mehrheitswunsch		
D – Portugiesisch	2		PW	Biologie
D – Polnisch	2	Polnisch		Biologie

Für den Übergang in die **gymnasiale Oberstufe** wurden Ende 2009/2010 folgende **Schülerzahlen** erwartet:

Sprachen	Schülerzahl in 11 – 13
D – Englisch	60
D – Französisch	60
D – Russisch	49
D – Spanisch	62
D – Italienisch	63
D – Griechisch	39
D – Türkisch	32
D – Portugiesisch	17 (nur 11. + 12. Klasse)
D – Polnisch	24 (nur 11. Klasse)

Seiteneinsteiger und Fluktuation

Die Aufnahme von Seiteneinsteigern an den Grundschulstandorten der SESB erfolgte nach Maßgabe freier Plätze auf der jeweiligen Sprachenseite und entsprechendem Nachweis der Sprachkenntnisse in den Partnersprachen.

Trotzdem gab es Auffälligkeiten in bestimmten Sprachenkombinationen. In der deutsch-russischen Mildred-Harnack-Schule waren ausschließlich nichtdeutsche Seiteneinsteiger zu verzeichnen, ebenso an den deutsch-italienischen Standorten. An der Robert-Jungk-Schule waren die Seiteneinsteiger in der 7. Jahrgangsstufe überwiegend aus polnischen Elternhäusern. Die Aufnahmen an den Schulen erfolgten zum Teil bis zur 12. Jahrgangsstufe und wurden mit herausragenden zweisprachigen Kenntnissen begründet. In einzelnen Fällen wurden Fördermaßnahmen in der deutschen Sprache angeboten.

Die Statistiken belegen, dass der Schulversuch zu bestimmten Zeitpunkten von Schülern verlassen wurde. Deutlich erkennbar ist eine Schülerfluktuation nach der 4. und nach der 6. Jahrgangsstufe sowie nach der 10. Jahrgangsstufe.

In der Sprachenkombination Deutsch-Französisch war der Wechsel zum Französischen Gymnasium und/oder zu anderen, insbesondere grundständigen Gymnasien mit Französisch als 1. Fremdsprache nach der 4. Jahrgangsstufe besonders auffällig. Ebenso bevorzugten die Eltern des deutsch-russischen Zuges den Übergang zu grundständigen Gymnasien nach der 4. Jahrgangsstufe. Bei den deutsch-englischen Zügen war ein Wechsel zur Internationalen Schule Nelson-Mandela und zu anderen Regelgymnasien erkennbar, was aber durch die Tatsache, dass Englisch die erste Fremdsprache ist, besonders leicht gemacht wird.

Die Fluktuation nach der 6. Jahrgangsstufe war besonders deutlich in der Sprachenkombination Deutsch-Türkisch. Viele Eltern wählten die Aziz-Nesin-Grundschule wegen des besonderen Angebots der SESB zur Umgehung der zumeist nicht attraktiven Grundschule im Einzugsbereich und verließen dann aber den SESB-Bildungsgang, um ihre Kinder an einer weiterführenden Schule im Regelbereich anzumelden.

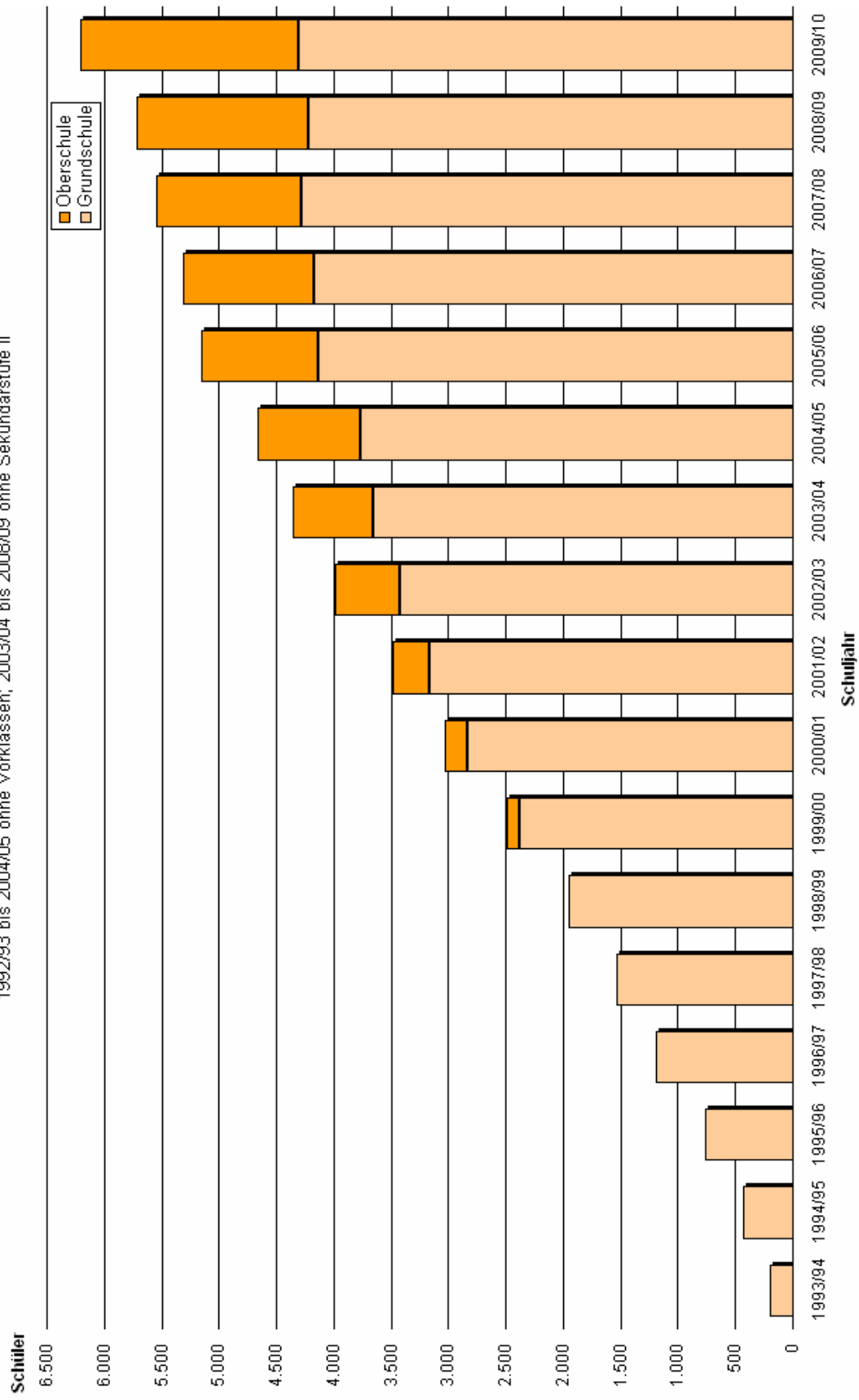
Ebenso beachtenswert war die Fluktuation in den deutsch-griechischen Zügen. Griechisch als vermeintlich schwere Sprache für deutsche Muttersprachler führte zum Verlassen des Schulversuchs. Aber auch der hohe Bildungsanspruch seitens der griechischen Eltern begründete einen Wechsel an ein Regelgymnasium mit zusätzlichem Nachmittagsunterricht am griechischen Lyceum.

In den Sprachenkombinationen Deutsch-Spanisch und Deutsch-Italienisch gab es wenige Abgänge nach der 4. bzw. 6. Jahrgangsstufe, bei Deutsch-Polnisch und Deutsch-Portugiesisch stabilisierten sich die Zahlen der Übergänge durch die Fortführung in der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe deutlich.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der SESB in Zahlen entsprechend dem Anwachsen der Schulstandorte mit neuen Sprachenkombinationen und dem Hochwachsen der Jahrgangsstufen. (siehe dazu auch S. 5: Die Einrichtung des Schulversuchs)

Schülerinnen und Schüler im Schulversuch "Staatliche Europa-Schule Berlin"

1992/93 bis 2004/05 ohne Vorklassen; 2003/04 bis 2008/09 ohne Sekundarstufe II



Europäische Dimension

Grundschulen

Die kulturübergreifende und sprachintensive Arbeit in der SESB fand ihren Ausdruck in zahlreichen Aktivitäten, die meist in Projekten zu Themen der Europäischen Dimension erarbeitet werden und die die besonderen Leistungen der Schüler darstellten. Die Grundschulen führten regelmäßig Begegnungen in Form von Partnerschulprojekten, Austausch mit Schulen in den Partnerländern und im Rahmen von Comenius-Projekten durch.

Es wurden besondere, standortübergreifende Aktivitäten entwickelt, die seitdem regelmäßig durchgeführt werden und an denen sich die Schulen beteiligten:

- 1998 wurde zum ersten Mal die Fußball-Europameisterschaft für die Jahrgangsstufen 1-6 ausgetragen,
- 1999 wurde der erste Vorlesewettbewerb für Deutsch als Partnersprache für die Jahrgangsstufe 6 nach den Kriterien des Börsenvereins des deutschen Buchhandels durchgeführt und der „Grand Prix de la Petite Chanson“ für die Jahrgangsstufen 1-6;
- 2003 überreichte Frau Dr. Barbara John im Rahmen dieses Festes allen Grundschulstandorten den Integrationspreis des Beauftragten des Senats für Integration und Migration;
- 2002 wurden die Vorlesewettbewerbe in Französisch Erstsprache und Partnersprache für die Jahrgangsstufe 6 ins Leben gerufen,
- 2003 entstand der Schreibwettbewerb „Kids – Fit für Europa“ für die Jahrgangsstufen 6 und 8.

Berichte zu diesen Ereignissen werden regelmäßig im EU-Schulnewsletter der Senatskanzlei veröffentlicht.

Darüber hinaus wurden in allen Schulen sprachen- und standortspezifische Projekte und Aktivitäten zu den kulturspezifischen Festen der Partnerländer durchgeführt.

Weiterführende Schulen

Auch die weiterführenden Schulen beteiligten sich an standort- bzw. kulturübergreifenden Aktivitäten, in denen die Schüler Erfahrungen und Erkenntnisse über die Vielfalt und die Möglichkeiten des Miteinander und des fruchtbaren Austausches über ihren eigenen Kulturkreis hinaus sammelten.

- So organisierten die SESB-Standorte im Rahmen des mehrjährigen europäischen Projekts „Youth and Migration (YAM)“ die gegenseitige Erkundung anderer Alltagskulturen.
- Jedes Jahr beteiligten sich jeweils zwei Sprachkombinationen mit ihren 8. Jahrgängen am bereits erwähnten Schreibwettbewerb „Kids – Fit für Europa“.
- Sie nahmen teil an bilateralen und multilateralen Sokrates-Comenius-Projekten zu Themenstellungen des interkulturellen Lernens teil.
- Am „EU-Projekttag“ diskutierten EU-, Bundes- und Landespolitiker mit Schülern der SESB.
- Schüler der gymnasialen Oberstufen beteiligten sich an der „Tour d'Europe“.
- Das Internationale Literaturfestival Berlin wurde zum festen jährlichen Programmpunkt.
- Seit 2010 ist eine enge Zusammenarbeit mit der Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin entstanden.

Die einzelnen Sprachkombinationen und Standorte haben – über diese gemeinsamen Projekte hinaus – insbesondere vielfältige Kooperations- und Vernetzungsformen mit Institutionen und Menschen aus anderen Ländern entwickelt. Längere Auslandsaufenthalte, Teilnahme am Unterricht in den Partnerschulen, Praktika im Ausland und Erfahrungs- und Erkenntnisaustausch mit Universitäten der Partnerländer ergänzten die europaorientierte Ausrichtung der Standorte.

Zusammenfassung und Ausblick

Im Laufe des Schulversuchs sind punktuell unterschiedliche Untersuchungen zum Teil als wissenschaftliche Begleitung, zum Teil als sprachwissenschaftliche Gutachten zum Zweitspracherwerb an der SESB veröffentlicht worden.³

Allen Aussagen über den Schulversuch voran geht übereinstimmend die Feststellung, dass es sich bei dem Berliner Modell grundsätzlich um ein zukunftsweisendes, erfolgversprechendes Spracherwerbskonzept handelt, das in einzigartiger Konsequenz bilinguale Ausbildung in Verbindung mit interkulturellem Lernen umsetzt. Die herausragenden Merkmale der Konzeption wie die Gleichwertigkeit zweier Muttersprachen als Arbeitssprachen im Unterricht, der authentische Sprachgebrauch durch den Einsatz von muttersprachlichen Lehrkräften und die Bildung von Lerngruppen mit je zur Hälfte deutschen und nicht deutschen Schülerinnen und Schüler machen das Modell zu einem der sprachintensivsten Bildungsangebote in Deutschland.

In der Fachliteratur und auf internationalen Foren wird der Schulversuch durchweg positiv bewertet und als Beispiel des praktizierten bilingualen Sprach- und interkulturellen Kompetenzerwerbs herangezogen. Der Schulversuch hat über die Laufzeit von 17 Jahren an Interesse seitens der Eltern aller Sprachgruppen gewonnen und verzeichnet eine hohe Akzeptanz. Im Schuljahr 2009/10 besuchten über 6.000 Schüler die Staatliche Europa-Schule. Die Nachfrage an Schulplätzen ist stets höher als die verfügbaren Plätze.

Sprachliche, interkulturelle und soziale Kompetenz werden bei den SESB-Schülern in hohem Maße trainiert. Die Zielsetzung des Schulversuchs besagt, dass sich das **sprachliche Kompetenzniveau** eines Schülers ab der Jahrgangsstufe 9 dem eines Muttersprachlers annähert und bis zum Abitur weiterentwickelt wird, um dann die Niveaustufe C 2, in Teilen C 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen zu erreichen. Vergleichende Betrachtungen mit Regelschülern liegen den Jahresberichten einzelner Standorte zugrunde.

Die Aufnahmefähigkeit für andere Sprachen wurde von den Schulleitern immer wieder vergleichend beobachtet. So berichten die Grundschulen übereinstimmend, dass beim

³ Sukopp, Inge (1996), Pädagogische und grundschuldidaktische Grundlagen der Staatlichen Europa-Schule Berlin (Klasse 1-4) BIL Berlin

Doyé, Peter (1996), Untersuchung des zweisprachigen Unterrichts an der Staatlichen Europa-Schule Berlin, Gutachten, BIL Berlin

John, Barbara (1997), Die Berliner Europaschulen. Ein Plädoyer für mehrsprachige Schulbildung, BuE 50 (1997) 1

Zydati, Wolfgang (1997), Umriss eines Spracherwerbskonzepts für den zweisprachigen Unterricht bilingualer Lerngruppen in der Berliner Grundschule. Gutachten für den Schulversuch der „Staatlichen Europa-Schule Berlin“, SenBJS Berlin

Göhlich, Michael (Hrsg.) (1998), Europaschule – Das Berliner Modell, Neuwied

Zydati, Wolfgang (2000), Bilingualer Unterricht in der Grundschule. Entwurf eines Spracherwerbskonzepts für zweisprachige Immersionsprogramme, Ismaning

Sukopp, Inge (2005), Bilinguales Lernen, Konzeption • Sprachen • Unterricht, SenBJS/LISUM Berlin

Caspari, Daniela u.a. (2007), Erfahrungen mit dem bilingual deutsch-französischen Angebot an Grundschulen in Berlin, in: Mentz, Olivier/ Nix, Sebastian/Palmen, Paul (HG.) Bilingualer Unterricht in der Zielsprache Französisch. Entwicklung und Perspektiven. Tübingen

Erwerb der 2. Fremdsprache der Lernfortschritt der SESB-Schüler am Ende der 6. Jahrgangsstufe mit dem der Regelschüler, die in der Jahrgangsstufe 3 begonnen haben, gleich ist. Ebenso nahmen die Schüler erfolgreich am altersgleichen Unterricht der Partnerschulen im Ausland teil. Die Leistungen der Schüler im Mittleren Schulabschluss und im Abitur waren in den sprachlichen Fächern weit überdurchschnittlich, unabhängig davon, ob sie als Muttersprachler oder als Partnersprachler begonnen haben.

Einen hohen Anteil nimmt der Erwerb der **interkulturellen Kompetenz** ein. Auf verschiedenen Ebenen wurden durch das Erlernen der Partnersprache interkulturelle Erlebnisse und Erfahrungen im Unterricht und in einer Fülle von außerschulischen Aktivitäten vermittelt. Alle Schulen berichten von der positiven Wirkung auf die gesamte Schulgemeinschaft und sind sich darüber einig, dass die Präsenz des Europa-Bezuges eine starke europäische Identität manifestiert und ein europäisches Bewusstsein kultiviert.

Ebenso ausgeprägt ist bei den SESB-Schülern **die Sozialkompetenz**. Langzeituntersuchungen ⁴ und die Berichte der Schulen belegen, dass das SESB-Modell einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Sozialkompetenz hat. Im Vergleich zu Schülern der Regelklassen weisen SESB-Schüler ein hohes Maß an Team-, Empathie- und Konfliktlösungsfähigkeit auf. Sie sind aufgeschlossen, initiativ und kreativ bei der Gestaltung ihrer Schulfeste, der landestypischen Feiertage und anderer unterrichtsergänzender Aktivitäten.

Bei aller Überzeugung, dass das SESB-Modell der richtige Weg zu einem Europa von morgen ist, muss allen Beteiligten klar sein, dass die Überführung der Staatlichen Europa-Schule vom Schulversuch in eine Schule besonderer pädagogischer Prägung zwar sinnvoll, aber nicht abschließend sein kann. Zum Zeitpunkt des Beginns des Schulversuchs sah die bildungspolitische Landschaft im Hinblick auf bilinguale Angebote völlig anders aus als heute. Die Staatliche Europa-Schule konnte damals mit Recht als die stärkste Herausforderung zur Realisierung des europäischen Bildungsauftrages in Berlin angesehen werden und gleichzeitig einen Beitrag zur Integration der ausländischen Mitbürger Berlins und zur Förderung der Hauptstadtfunction leisten.

Heute wird die **Weiterentwicklung der Konzeption** von Relevanz sein, die getragen sein muss von Erkenntnissen und Erfahrungen der 17 Jahre des Schulversuchs, von aktuellen Veränderungen im Schulbereich und von mutigen Entscheidungen über konzeptionelle Konsequenzen. Der Bericht geht deshalb abschließend auf Denkanstöße ein, die den Schulversuch begleiteten, und darüber hinaus Herausforderungen für die Zukunft des Modells aufzeigen.

Eine **wissenschaftlich fundierte Evaluation** über den gesamten Schulversuch hat bisher nicht stattgefunden. Nach dem vollständigen, d. h. dreimaligen Durchlauf aller Sprachkombinationen im Abitur, das wird spätestens 2014/15 sein, sollte dies nachgeholt werden. Insbesondere sollte die Entwicklung der Sprachkompetenz und der interkulturellen Kompetenz extern evaluiert werden, um zu konzeptionellen Erkenntnissen zu gelangen.

Für die Umsetzung der Konzeption ist es unerlässlich, dass die Kinder verschiedener Muttersprachen auf den bilingual organisierten Unterricht vorbereitet werden. Unterschiedliche Sprachstände der Schüler bei Eintritt in die Schulanfangsphase können durch den Besuch und eine verbindliche Kooperation mit den Europa-Kitas beseitigt werden.

⁴ Meier, Gabriela (2009), Soziale und interkulturelle Kompetenzen durch zweisprachigen Unterricht? Eine Untersuchung in der Staatlichen Europa-Schule Berlin, Exeter, Bath
Meier, Gabriela (2009), Unterstützt bilingualer Unterricht, wie er in der Staatlichen Europa-Schule Berlin angeboten wird, EU-Ziele wie Mehrsprachigkeit, sozialen Zusammenhalt und Mobilität?, Exeter, Bath

Die **Schulstrukturreform** stellt für die SESB eine große Chance dar, das Netzwerk der Stand-orte weiter zu stabilisieren. Entscheidend wird die Akzeptanz der Integrierten Sekundarschule durch die Eltern der SESB-Schüler sein, um die Fluktuation nach der 4. und 6. Jahrgangsstufe zu reduzieren. Nach wie vor muss es ein Anliegen sein, Eltern und Schüler davon zu überzeugen, dass der Bildungsgang der SESB ein in sich geschlossener ist und bis zum MSA bzw. Abitur führt. Darüber hinaus ist deutlich zu machen, dass die Ausbildung an der SESB keine ausschließlich bilinguale Schwerpunktsetzung hat, sondern in besonderem Maße interkulturell und europaorientiert ausgerichtet ist.

Mit der Stabilisierung der Schülerzahlen im Bereich der Sekundarstufe I geht die solide Entwicklung der gymnasialen Oberstufe einher. Die zurzeit noch unterfrequenten Züge in einigen Sprachenkombinationen (Deutsch-Griechisch, Deutsch-Türkisch, Deutsch-Portugiesisch) machen es erforderlich, dass die Schulen eigene Organisationsformen finden.

Ebenso ist langfristig zu beobachten, wie sich die Schulstrukturreform auf die Beibehaltung der drei weiterführenden Standorte an den Gymnasien auswirkt.

An den Grundschulstandorten werden vier Sprachenkombinationen **einzigig** geführt. In drei Fällen (Deutsch-Französisch und Deutsch-Italienisch) ist räumlich keine Ausweitung wegen der Regelgrundschulen möglich, im vierten Fall (Deutsch-Griechisch) reichen die Schülerzahlen nicht aus. Das ist keine dauerhafte, tragfähige Lösung, insbesondere im Hinblick auf die konzeptionell bedingte Organisation des Unterrichts. Es ist zu prüfen, ob ein einziger, mit Schülerzahlen stabiler Standort im Süden der Stadt (Athene-Grundschule) ausreichen würde.

Die Einführung des **jahrgangsübergreifenden Lernens** (JÜL) in der Schulanfangsphase der SESB-Züge wurde in einigen Schulstandorten vollzogen. Zahlreiche Erörterungen, Schulleitersitzungen und Fortbildungen zum Thema sind in den letzten beiden Jahren durchgeführt worden. Standorte mit großen Sprachgruppen und mehrzügiger Organisation haben Lösungen der Realisierung gefunden. Allerdings ist offensichtlich, dass die Häufigkeit der Lerngruppen nach der JÜL-Phase als fundamentaler Baustein der Konzeption nicht mehr gewährleistet ist. Mehrere Standorte verwiesen auf die Besonderheiten des Modells und führten statt JÜL andere, ausgewiesene Maßnahmen der Differenzierung durch.

Ein weiterer Schritt in die Zukunft ist die **Anerkennung des Abiturs der SESB** in allen an dem Sprachenmodell beteiligten Ländern. Trotz immer wiederholter Versuche sind alle Bemühungen bisher ohne Erfolg geblieben, mit den Erziehungsministerien in Russland, in der Türkei und in Polen Verhandlungen zu beginnen.

Die Umsetzung des Partnersprachenmodells bedarf einer Ausstattung mit **geeigneten Lehrkräften und Erziehern**. Es gilt nicht nur fachkompetente nichtdeutsche Muttersprachler zu finden, sondern auch deutsche Kollegen, die von dem Modell überzeugt sind und bereit sind, die Partnersprache zu lernen.

Die Staatliche Europa-Schule Berlin hat in den Jahren des Schulversuchs auf unterschiedlichste Veränderungen der Berliner Schule reagiert und versucht, auch in schwierigen Phasen der Umsetzung ihr spezielles Bildungsangebot den Neuerungen anzupassen. Wenn sie bereits 1992 als vorausschauendes Schulangebot ⁵ bezeichnet wurde, so findet diese Aussage in der heutigen Zeit ihre Bestätigung in der zunehmenden Bedeutung von Mehrsprachigkeit und in der Hinwendung zu einem neuen europäischen Bewusstsein. Die Öffnung der Grenzen in Europa fördert das Interesse an Fremdsprachen und Kulturen anderer Länder. Berlin hat mit der Einrichtung der SESB nicht nur ein eigenes Sprachenmodell entwickelt, das sich von allen anderen mehrsprachigen Angeboten

⁵ Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport, *Staatliche Europa-Schule Berlin*, Elterninformationsblatt von 1992, S. 2

unterscheidet, sondern hat auch impulsgebend Leitvorstellungen für eine Erziehung zu Europa entwickelt.

Literaturverzeichnis

Caspari, Daniela u.a. (2007), Erfahrungen mit dem bilingual deutsch-französischen Angebot an Grundschulen in Berlin, in: Mentz, Olivier/ Nix, Sebastian/Palmen, Paul (HG.) Bilingualer Unterricht in der Zielsprache Französisch. Entwicklung und Perspektiven. Tübingen

Doyé, Peter (1996), Untersuchung des zweisprachigen Unterrichts an der Staatlichen Europa-Schule Berlin, Gutachten, BIL Berlin

Drucksache Nr. 12/1617 und Nr. 12/2244, erweitert durch Drucksache Nr. 12/2731 des Abgeordnetenhauses von Berlin, April 1993

Europabildung in der Schule. Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.06.1978 i. d. F. vom 05.05.2008)

Göhlich, Michael (Hrsg.) (1998), Europaschule – Das Berliner Modell, Neuwied

Gräfe-Bentzien, Sigrid (2003), Langzeituntersuchung zur Entwicklung bilingualer Sprachfähigkeiten am deutsch-italienischen Standort der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB), Finow-Grundschule

John, Barbara (1997), Die Berliner Europaschulen. Ein Plädoyer für mehrsprachige Schulbildung, BuE 50 (1997) 1

Meier, Gabriela (2009), Soziale und interkulturelle Kompetenzen durch zweisprachigen Unterricht? Eine Untersuchung in der Staatlichen Europa-Schule Berlin, Exeter, Bath

Meier, Gabriela (2009), Unterstützt bilingualer Unterricht, wie er in der Staatlichen Europa-Schule Berlin angeboten wird, EU-Ziele wie Mehrsprachigkeit, sozialen Zusammenhalt und Mobilität?, Exeter, Bath

Schumacher, Birgit (2005), Modell einer bilingualen Begegnungsschule: Die Staatliche Europa-Schule Berlin (SESB), in: Doyé, Peter (Hrsg.), Kernfragen des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule, Braunschweig, S. 222 ff.

Sukopp, Inge (1996), Pädagogische und grundschuldidaktische Grundlagen der Staatlichen Europa-Schule Berlin (Klasse 1-4) BIL Berlin

Sukopp, Inge (2005), Bilinguales Lernen, Konzeption • Sprachen • Unterricht, SenBJS/LISUM Berlin

Zydatißen, Wolfgang (1997), Umriss eines Spracherwerbskonzepts für den zweisprachigen Unterricht bilingualer Lerngruppen in der Berliner Grundschule. Gutachten für den Schulversuch der „Staatlichen Europa-Schule Berlin“, SenBJS Berlin

Zydatißen, Wolfgang (2000), Bilingualer Unterricht in der Grundschule. Entwurf eines Spracherwerbskonzepts für zweisprachige Immersionsprogramme, Ismaning